

# **Erfahrungsbericht von Evelin Bekena**

## **1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

In der Regel gehen die meisten Studierenden im 5.Semester ins Ausland.

Da die Vorbereitungen ca. ein Jahr lang dauern, bewirbt man sich bereits im 3.Semester für das Auslandssemester.

Ungefähr Anfang November gab es an der WISO den sog. „International Day“, an dem wir sowohl über Allgemeines wie Voraussetzungen, Organisation und Bewerbung informiert wurden als auch über Lehrstuhl- und Länderspezifisches. Ziemlich genau einen Monat später, also Anfang Dezember, endete dann auch schon die Bewerbungsfrist, weshalb es sich empfiehlt, sich mind. drei Monate vorher Gedanken darüber zu machen, wo man gerne hinmöchte. Es kann nämlich sein, dass dazu z.B. Nachweise von Sprachkenntnissen benötigt werden (TOEFL u.Ä.). Einen Termin zu einem Sprachtest bekommt man ungefähr 2-4 Wochen nachdem man z.B. TOEFL kontaktiert hat. Bis das Zertifikat nach erfolgreichem Bestehen auch bei einem ankommt, dauert es nochmal ca. eine Woche. Deswegen unbedingt rechtzeitig anfangen mit dem Sammeln der benötigten Unterlagen und Nachweise!

Meine Entscheidung ist auf Finnland gefallen, und ich bewarb mich am Lehrstuhl Prof. Moser für die University of Jyväskylä. Mitte Januar erhielt ich eine Einladung zu einem Gruppen-Interview mit 4 weiteren Kommilitonen. Das Gespräch fand auf englisch statt und wurde mit 2 Mitarbeitern des Lehrstuhls durchgeführt. Hauptsächlich sollte jeder sagen, warum er ins Ausland möchte. Bereits 8 Tage später erhielt ich eine Zusage. 14 Tage bekam ich Zeit, um meinen Platz schriftlich und verbindlich anzunehmen. Aber wegen Corona wurde das Auslandssemester für den Winter abgesagt.

Ich konnte mich nochmal nominieren lassen und habe 5 Tage nach der Deadline eine Zusage für das Sommersemester bekommen. Die Zusage kam sehr kurzfristig (2 Monate bevor ich in Finnland sein sollte). Dennoch war es möglich alles für das Auslandssemester vorzubereiten.

## **2. An- und Einreise (Visum, Flug / Bahn / Bus)**

Für den Hin- und Rückflug habe ich die Bahn, einen Bus und den Flieger genommen. Es gab keine direkte Verbindung von Nürnberg nach Jyväskylä, aber mit dem Zug bin ich zuerst nach München und vom Münchner Flughafen konnte man dann innerhalb 2,5h nach Helsinki fliegen. Ab da gibt es sehr günstige Bustickets unter 10€ nach Jyväskylä. Die Busfahrt hat dabei 4h gedauert. Bei meiner Ankunft am Bahnhof wurden ich und mein Kommilitone von unserer Tutorin mit dem Auto abgeholt und zu unseren Wohnungen gefahren.

## **3. Unterkunft (Wohnheim, privat)**

Beim Bewerbungsprozess hatte man die Wahl zwischen 2 Wohnheimen oder einer privaten Unterkunft, wobei man bei den Wohnheimen auch angeben konnte, mit wem man gerne einziehen möchte und falls es eine fremde Person werden würde, konnte man angeben, mit welchem Geschlecht man sich eine Wohnung teilt oder ob es einem gleichgültig ist.

Einzelwohnungen wurden nicht angeboten. In den Wohngemeinschaften von Kortepohja wurden die Küche und das Bad geteilt. Im Schlafzimmer waren bereits ein Bett mit Kissen + Decke, aber ohne Bettwäsche, ein Schreibtisch und ein Kleiderschrank vorhanden. Die Küche ist

bereits mit allen nötigen Utensilien, die man zum Kochen und Verzehren braucht, ausgestattet, sodass man in der Regel nichts neues mehr erwerben muss. Kosten für Strom und Wasser sind ebenfalls mit der Miete bezahlt. Ich habe mich für das Studentenviertel Kortepohja entschieden und war sehr zufrieden mit der Lage, den Diensten des Vermieters und den Angeboten des Viertels. Es war ein Viertel, in dem es zu 90% nur so von Studierenden gewimmelt hat. Eine Minute von meiner Wohnung entfernt gab es einen kleinen und überteuerten Supermarkt, wo man nur das nötigste finden konnte. Aber 9 Minuten weiter konnte man bequem in einem riesigen Supermarkt, der jeden Tag durchs ganze Jahr 24h geöffnet hat, seine Einkäufe erledigen. Nur 3 Minuten von meiner Wohnung gab es ein Studentenrestaurant, wo man für 2,70€ Mittag und/oder Abend essen konnte. Man konnte das Essen auch direkt zum Mitnehmen kaufen. Da viele Studierende dort gegessen haben, war es sehr leicht auf diese Art und Weise andere trotz Corona kennenzulernen. Rund um das Viertel gibt es lauter Wanderwege, Strecken zum Langlaufen und zwei Seen befinden sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe. Im selben Gebäude, wo sich das Studentenrestaurant befand, gab es mehrere Saunen und ein Fitnessstudio, das für alle Bewohner von Soihu kostenlos zugänglich war. Auch Räume zum Lernen, Spielen und Feiern standen uns zur Verfügung. Zudem gab es einen Raum zum Klavier spielen und einen für Bandproben. Ebenfalls war die Nutzung der Wäscheräume sowie eine Hausratversicherung in der Miete inbegriffen.

Zu Fuß hat es 30 Minuten zur Uni gebraucht, mit dem Bus ca. 20. Andere öffentliche Verkehrsmittel gab es dort nicht. Was etwas problematisch war, waren die Heizungen, die so eingestellt worden sind, dass einem nie „zu warm“ werden konnte, weshalb man sich im Winter (die Kälte darf man in Finnland nicht unterschätzen!!) daheim mit mehreren Schichten Kleidung ausstatten musste.

#### **4. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)**

Bevor die Lehrveranstaltungen beginnen, wird man in der „Orientation Week“ mit sehr vielen nützlichen Infos versorgt. Dabei geht die Themenliste von wichtigen Webseiten, Örtlichkeiten, studentischen Vereinen und Sportangeboten der Uni über die finnische Kultur und Integrität der Austauschstudierenden bis hin zur richtigen Mülltrennung. Da die Fallzahlen im Januar 2022 noch hoch lagen, fand diese Einführungsveranstaltung über Zoom statt und wurde vor allem für diejenigen, die sich noch in einem Land mit anderen Zeitzonen befanden oder unterwegs waren, aufgezeichnet. In der Woche nach der „Orientation Week“ ging es mit den ersten Vorlesungen los (je nachdem, welche Kurse man belegt hat). An der JYU belegt man einen Kurs für ca. 2 Monate und bringt seine Leistungen entweder während dieser Zeit durch Arbeitsaufträge/Präsentationen oder am Ende durch eine Prüfung ein. Danach belegt man neue Kurse. Das Semester ist unterteilt in 2-3 „Periods“. Es empfiehlt sich, nicht alle Kurse in einem dieser Zeiträume zu belegen, sondern sie über das Semester zu verteilen, weil der Arbeitsaufwand für manche der Kurse sehr hoch ist, und man nicht hinterherkommen könnte, wenn man nebenbei noch zu viele andere Module belegt. Der Stundenplan wird automatisch erstellt, nachdem man nur die Kurse, zu denen man sich anmeldet, eine Zusage für die Teilnahme bekommt. Anders als hier, gibt es an der JYU für fast 80% der Module eine Anwesenheitspflicht. Am Anfang des Semesters blieb nicht viel Freizeit, auch wenn ich nur an 3

Tagen Kurse hatte. Das Selbststudium nimmt nämlich viel Zeit ein. Ich weiß nicht, ob es an den Kursen lag, die ich belegt habe, oder ob das generell in Finnland der Fall ist, aber mir ist aufgefallen, dass es unheimlich viele Gruppendiskussionen in jeder einzelnen Vorlesung und Gruppenarbeiten in fast allen Modulen gab. Ich fand es sehr interessant zu den behandelten Themen die Gedanken anderer Studierenden zu hören und sich auszutauschen. Es hat mir besonders gut gefallen, dass es kein einziges Modul gab, wo man nur dem Frontalunterricht ausgesetzt war und nichts weiter tun musste als zuzuhören. Jeder Studierende wurde durch die Gruppendiskussionen einbezogen und man hat automatisch aktiv teilgenommen. Das Verhältnis zu den Lehrern war locker. Wir haben sie beim Vornamen genannt und sie haben viel Verständnis gezeigt, wenn jemand für Arbeitsaufträge mehr Zeit gebraucht hat. Die Kommunikation mit den Lehrern war einwandfrei und sie haben sich nach den Vorlesungen immer Zeit genommen, Fragen von Studierenden zu klären oder diskutieren, die mit dem Vorlesungsthema in Verbindung standen, aber nicht direkt etwas damit zu tun hatten. Es gab eine große Bibliothek und jede Fakultät war mit ausreichend Lernplätzen und Studentenrestaurants, wo man für 2,70€ inkl. Getränke und Salat essen konnte, ausgestattet. In der Bibliothek gab es Räume, wo man ein Nickerchen machen konnte, Räume, die man reservieren konnte, wenn man ein Gruppenreferat vorbereiten musste, und einen Raum mit einer Küche, in der man eine Kaffeemaschine, eine Mikrowelle, einen Teekoher, Geschirr und vieles mehr nutzen konnte. Die Räume der Fakultäten waren meist modern und gut ausgelegt für körperlich eingeschränkte Menschen. In der Uni habe ich oft unter vielen Bezeichnungen die Blindenschrift bemerkt. Die Kurse waren auch inklusiv. So gab es z.B. welche, die die Gebärdensprache ausgeführt haben während der Dozent die Veranstaltung hielt. Aufzeichnungen wurden mit englischen Untertiteln zur Verfügung gestellt. Da ich nur Kurse auf Englisch verstehen konnte, musste ich einige Masterkurse belegen, da im Bachelor oft vieles auf Finnisch gelehrt wird. Aber vom Schwierigkeitsgrad her sind die völlig machbar, wenn man genügend Zeit investiert, den Stoff zu verstehen. Es wurden 2 Arten von Sprachkursen angeboten. Solche mit nur 2ECTS und die mit 5ECTS. Der mit geringeren Credits nennt sich „Finnish Survival Course“ und geht nur ca. 2 Monate, wohingegen der andere viel intensiver ist und länger geht. Sie sind beide kostenlos und für ein Auslandssemester genügt der Survival-Kurs. Bleibt man länger, bringt einem der normale Finnisch-Kurs mehr. Bevor ich ins Ausland bin, habe ich an der FAU bereits Learning Agreements (LAs) abgeschlossen, die mir versichert haben, dass ich mir gewisse Kurse hier anrechnen lassen kann. Die Business Fakultät hatte leider ein relativ kleines Angebot an Kursen, aber dafür gab es auch Kurse, die von jedem, unabhängig der Fakultät und dem Status als einheimischer Student oder Austauschstudent, belegt werden konnten. Aber wenn man dann in Finnland ist, kann es vorkommen, dass z.B. ein Kurs gecancelt wird, für den man schon ein LA hatte. Man hat bis 5 Wochen nach Vorlesungsbeginn noch Zeit, Änderungen am LA vorzunehmen. Also sollte man möglichst schnell nach Ersatz suchen, sollte ein Kurs ausfallen.

## **5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)**

Mit der Betreuung an der Gastuni war ich größtenteils zufrieden. Auf alle Anfragen wird schnell eingegangen und Emails werden vom International Office zügig beantwortet. Es gab nur eine Zeit, wo es einen Wechsel der persönlichen Ansprechpartner gab und wo der Übergang relativ lange gedauert hat. Sie sind in der Zeit aber auch kulant mit Fristen umgegangen und man hatte nichts zu befürchten. Der Ton in den Emails war stets freundlich und es konnten immer alle

Angelegenheiten geklärt werden. Jeder Austauschstudent hatte einen Tutor oder eine Tutorin, an den/die man sich jederzeit wenden konnte, wenn man fragen hatte. Ich hatte Glück mit meiner Tutorin! Sie war eine sehr kompetente, freundliche und zuverlässige Person, die mir mit meinem Start in Finnland sehr geholfen hat. Sie hat noch 6 weitere Studenten betreut und ihren Job sehr professionell gehandhabt.

#### **6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)**

Die Uni hat mehrere Bibliotheken über den Campus auf verschiedene Fakultäten verteilt, aber die meisten sind in die Hauptbibliothek gegangen. Es war dort nicht immer leise, weil es viele Bereiche gab, in denen das Reden gestattet war. Dafür gab es sogenannte Lesesäle, in denen es sehr ruhig war. Die Bibliothek hatte über ausreichend Computer für die Studierenden verfügt. Jeder Austauschstudent hat 7€ an Druckguthaben bekommen und man konnte sich durch die Uni Zugang zum Microsoft365 Programm verschaffen. Lange konnte man allerdings in der Uni bleiben und lernen. Sie hat um 21:00 Uhr geschlossen und am Wochenende war sie nur bis zum Nachmittag geöffnet.

#### **7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)**

Die Stadt ist relativ klein und hat nur ca. 144.000 Einwohner. Viel gibt es nicht zu sehen. Vor allem im Winter, als es noch einen Lockdown und überall alles ab 18:00 Uhr geschlossen hatte. Man kann sich einige Museen ansehen, die schönen Landschaften bewundern, am Hafen Schlittschuhfahren gehen und im Frühling am Ufer picknicken. Zwei Aussichtstürme erlauben einen Blick von oben auf die Stadt, wobei der Reichtum an Natur nicht zu übersehen ist. Zum Shoppen hat man entweder in der Innenstadt einige Möglichkeiten oder in „Prisma“, was eine Mall ist, wo man alles mögliche finden kann (sowohl für den Haushalt, zur Unterhaltung als auch für die Freizeit). Geld abheben war gar nicht nötig gewesen, da man alles mit (Kredit-)Karte zahlt und Bargeld so gut wie nirgends zu sehen ist. Für mein Handy hatte ich eine Flatrate, für die innerhalb Europas die selben Preise galten wie innerhalb Deutschlands. Von daher musste ich mir keine zusätzliche oder neue Sim-Karte in Finnland besorgen. Einen Job zu finden könnte schwierig sein, weil eigentlich überall verlangt wird, dass man Finnisch sprechen kann, um irgendwo arbeiten zu können. Außerdem bleibt neben dem Studium nicht viel Zeit für eine Arbeit.

#### **8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)**

Die Lebenshaltungskosten in Finnland sind bemerkbar höher sind als in Deutschland, z.B. im Supermarkt fällt schnell auf, dass vieles knapp den doppelten Preis hat von dem, was man in Deutschland gewohnt ist. Auch wenn man feiern geht oder für Freizeitaktivitäten usw. hat man höhere Kosten. Das ERASMUS+ Programm unterstützt da einen. Mir hat die Förderung ausgereicht, um meine Miete und Versicherungen abzudecken. Es gibt auch weitere leistungs- und nicht leistungsbezogene Stipendien, auf die man sich bewerben kann. Die Uni stellt am International Day eine Reihe von Beispielen auf. Zusätzlich kann man sich selbstständig im Netz erkunden.

#### **9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Meine schlechteste Erfahrung habe ich zum Teil mit Bussen gemacht, weil einige Haltestellen keine Bezeichnungen und Fahrpläne hatten und es im Bus auch keinen Bildschirm gab, der

einem gezeigt hat, wo man gerade hinfährt. Am Anfang meines Auslandsaufenthaltes bin ich dadurch einige Male falsch ausgestiegen und hab die Orientierung verloren. Auch fand ich es schade, dass es bis Anfang Mai geschneit hatte und ich den Frühling für gerade mal 3 Wochen erleben durfte, ehe ich zurück nach Deutschland bin.

Dafür habe ich sehr positive Erfahrungen mit den Lehrenden und den Finnen vor Ort gemacht. Sie sind sehr freundlich und hilfsbereit. Was mich auch gefreut hatte, war, dass der Großteil der Bevölkerung Englisch sprechen konnte. So gab es nie Probleme bei der Kommunikation. Ich durch die ganzen Events der studentischen Organisationen viel erleben dürfen. Wir hatten eine WhatsApp-Gruppe für alle international Studierenden, wo wir selbst Events auf die Beine gestellt haben und uns immer gegenseitig mit allem möglichen geholfen haben. Es lohnt sich außerdem Reisen innerhalb Finnlands zu machen, wie z.B. nach Lappland, um die schönen Polarlichter zu sehen, nach Tampere, Helsinki oder nach Turku.

#### **10. Wichtige Ansprechpartner und Links**

Man hat sowohl vor als auch während des Auslandssemesters Ansprechpartner. Zum einen eine/n Tutor/in und zum anderen das internationale Büro an der Gastuniversität. Alle Kontaktdaten und wichtigen Links werden zum passenden Zeitpunkt per Mail verschickt.

Links:

<https://www.jyu.fi/en/study>

<https://www.matkahuolto.fi>

<https://www.vr.fi>

<https://www.onnibus.com/home>